

# Bethen und Hemmelte Standort-Favoriten

Netzbetreiber Tennet legt sich bei Umspannwerken fest / Kritik von Initiative

**Kreis Cloppenburg** (hek). Die beiden Umspannwerke für die Stromtrasse zwischen Conneforde und Merzen im Kreis Cloppenburg sollen in Bethen und Hemmelte stehen. Der Netzbetreiber Tennet favorisiert

diese beiden Standorte. Sie würden im Vergleich mit den anderen Alternativen mehr Vor- und weniger Nachteile aufweisen, so das Unternehmen. Die Bürgerinitiative „Cloppenburg unter Spannung“ kritisiert vor allem

die Kriterien, nach denen die Suchräume bewertet worden seien. Wirtschaftliche und logistische Argumente würden einseitig hervorgehoben, der Faktor „Mensch“ nicht genügend berücksichtigt. ► SEITE 9

## Tennet will Umspannwerke in Bethen und Hemmelte

Bürgerinitiative kritisiert Auswahlkriterien

VON HEINRICH KAISER

**Kreis Cloppenburg.** Der Stromnetzbetreiber Tennet hat Favoriten für die Standorte der beiden geplanten Umspannwerke genannt: Bethen und Hemmelte. Sie weisen laut Tennet im Vergleich mit den anderen möglichen Standorten mehr Vor- und weniger Nachteile auf.

Für Bethen spreche, dass es dort bereits mit dem vorhandenen Umspannwerk eine Vorbelastung gebe. Die 380-kV-Leitung könne entlang der vorhandenen 220-kV-Trasse geführt werden, und die 110-kV-Leitungen würden sich an dem Standort bündeln lassen. Nachteile: Es gebe Einschränkungen wegen der Wohnbebauung, die Fläche liege in einem Erholungsgebiet und grenze zum Teil an Bodendenkmäler.

Für Hemmelte spreche, dass es dort bereits eine 110-kV-Leitung sowie Fackelanlagen gebe, dort Leitungen mit vorhandener Infrastruktur gut gebündelt wer-

den könnten und der Standort im Startpunkt von vier Trassenkorridoren nach Merzen liege. Minuspunkt: Die vorhandene Infrastruktur könnte den Bau des Umspannwerks behindern.

Die Bürgerinitiative „Cloppenburg unter Spannung“ kritisiert vor allem die Kriterien, nach denen die Suchräume bewertet worden seien. So werde zwar auf die Siedlungsnähe Bezug genommen, es fehle aber der Mensch als ausschlaggebender Faktor. „Wie nah rücken Umspannwerke und damit auch die Freilandleitungen an Einzelgebäude oder Siedlungen? Wie hoch ist die Anzahl der von den jeweiligen Standortplanungen betroffenen Anwohner?“, fragt der 2. Vorsitzende des Vereins, Bernd Lübbecke. Wirtschaftliche und logistische Argumente würden einseitig hervorgehoben. Die Initiative fordert, dass Alternativen erarbeitet werden. Zum Beispiel sollten weite Trassenabschnitte unter der Erde verlegt werden.